

JUGENDFUSSBALL

Die Jungs der ersten Stunde dürfen ran

Gautinger SC und SV Planegg-Krailling beim Imtech-Mini-Cup in der Außenseiterrolle

Gauting – Die Generalprobe für den Imtech-Mini-Cup ist den F-Junioren des SC Gauting gelungen. Auf einem Turnier in Gilching wurden Zweiter. Im Finale mussten sie sich der FT Starnberg geschlagen geben. Am Samstag, 28. Januar, bekommt der Sportclub ab 10 Uhr in der Dreifachturnhalle am Birkenweg ganz andere Kaliber als die Freien Turner präsentiert. Zusammen mit dem FC Bayern München, Hertha BSC Berlin, Redbull Salzburg und dem VfR Aalen spielen die Gautinger in Gruppe A des Imtech-Mini-Cups. „Die Jungs sind mordsmäßig gespannt“, sagt Christian Hofmeister, der weiß, dass seine Kicker den Duellen mit den

Top-Clubs regelrecht entgegenfiebert. Dem Trainer ist klar, dass seiner Mannschaft gegen die erlesene Konkurrenz nur die Außenseiterrolle bleibt. „Wir sind ein Breitensportverein und spielen gegen Mannschaften, wo schon Selektion betrieben wird.“

Auch Hofmeister musste vor dem Turnier eine Auswahl vornehmen. Es versteht sich von selbst, dass seine neunjährigen Buben gerne allesamt mitgemischt hätten, doch das Reglement erlaubt nur zehn Spieler pro Team. So musste der Coach eine salomonische Lösung finden. Nach vielen Einzelgesprächen mit den Kickern und deren Eltern legte er sich darauf fest, dass genau die zehn zum

Einsatz kommen, die schon seit der Kindergartenzeit den Stamm der Mannschaft bilden. „Das sind die Jungs der ersten Stunde“, erklärt Hofmeister.

Mit solchen Entscheidungen musste sich Horst Maier vom SV Planegg-Krailling nicht herumquälen. Sein Team zählt nur acht einsatzfähige Spieler, weshalb er Unterstützung aus dem jüngeren Jahrgang angefordert hat. „Wir werden mit einer eher unerfahrenen Truppe antreten“, dämpft Maier die Erwartungen. Schließlich kämpfen mit seiner Mannschaft auch noch Titelverteidiger 1. FC Nürnberg, der VfB Stuttgart, der FC Augsburg und der SC Fürstenfeldbruck um den

Sieg in der Gruppe B.

Trotz der namhaften Gegner hat sich der sehnlichste Wunsch der SVpler nicht erfüllt. „Schade, dass wir die Bayern nicht in der Gruppe haben“, sagt Maier. Sein Ensemble hätte gerne die Münchner gefordert. Die sichern sich jedoch stets die Gautinger. So bleibt Maier ein einziger Wunsch für das Turnier: „Meine Jungs sollen sehen, dass es nur miteinander geht.“ Auch sein Gautinger Pendant Hofmeister hofft darauf, dass seine Schützlinge vor allem ideelle Erfahrungen machen: „Ich wünsche mir, dass alle Spaß haben.“ Den nicht zu verlieren, wird in machen Augenblicken sicherlich nicht so einfach sein. hch

JUGENDFUSSBALL

Eine Adresse für Topteams

Fünf Bundesligisten nehmen am Imtech-Mini-Cup für F-Junioren teil

Gauting – Wolfram von Rhein hat seine Hausaufgaben gemacht. Der Organisator des Imtech-Mini-Cups kann bei der elften Auflage des Turniers am Samstag, 28. Januar, wieder einige illustre Namen präsentieren. Bei dem Kräfteressen für F-Jugendliche in der Gautinger Dreifachsporthalle am Birkenweg geben fünf Bundesligisten ihre Visitenkarte ab. „Wir sind für die Teams schon eine Adresse“, sagt von Rhein, der stolz ist auf den großen Stellenwert, den das Turnier im süddeutschen Raum besitzt.

Mit dem FC Bayern München hat der GSC erneut das Zugpferd überhaupt gewonnen. Wer eine Auswahl des Deutschen Rekordmeisters aufbieten kann, braucht sich

um die Konkurrenz nicht zu sorgen. Wie ein Magnet ziehen die Bayern die anderen Gegner an. Mit dem Titelverteidiger 1. FC Nürnberg, dem VfB Stuttgart, dem FC Augsburg und Hertha BSC Berlin haben sich vier weitere Teams angemeldet, die für Qualität im deutschen Jugendfußball bürgen. Hinzu kommt mit Red Bull Salzburg ein ambitionierter Vertreter aus Österreich sowie mit dem Juniorteam aus Aalen eine weitere starke Mannschaft. Ergänzt wird das Zehnerfeld vom SC Fürstenfeldbruck, der das Qualifikationsturnier gewonnen hat, dem SV Planegg und dem Gautinger SC. Womit an der Würm bis auf den TSV 1860 München, der über keine eigene U9 verfügt, alles vorhanden ist, was in Bayern

und den angrenzenden Regionen Rang und Namen hat.

Exoten sind die Berliner, die am nächsten Tag noch ein Turnier in Möhringen bestreiten. Auch Eintracht Frankfurt zeigte sich an einer Turnierteilnahme stark interessiert. Doch von Rhein wollte die Veranstaltung nicht auf zwölf Teams aufblähen, wie das zwischen 2005 und 2010 der Fall war. In den vergangenen Jahren haben sich die Gautinger einen Namen gemacht. Die Vereine schätzen vor allem den überschaubaren Rahmen. Innerhalb von einem Tag ist das Turnier abgewickelt, außerdem sind die Anfahrtswege für alle Teams bis auf Hertha kurz. Von Rhein: „Wir gehören zu den Top Drei, Top Vier in Deutschland.“ hch



Eine mächtige Trophäe ging an Turniersieger Hertha. FOTOS: HCH



Da konnte Xaver Virnekäs nur hinterherschauen. Der GSC verlor 0:8 gegen Red Bull Salzburg.

„Gauting war eine Reise wert“

Hertha BSC Berlin dominiert den Imtech-Mini-Cup für F-Junioren – Gastgeber erreichen achten Platz

VON CHRISTIAN HEINRICH

Gauting – Hertha BSC Berlin hat den Imtech-Mini-Cup gewonnen. Nach ihrem Triumph waren die kleinen Helden so abgekämpft, dass sie den schweren Pokal kaum noch in die Höhe stemmen wollten. Ausgelassen freuen konnten sich die F-Junioren über ihren 3:2-Finalerfolg gegen den VfB Stuttgart nicht mehr, obwohl sie zwischenzeitlich mit 1:2 zurückgelegen hatten. Sechs Spiele steckten den Berlinern in den Knochen, das strengt an.

Trotz aller Belastungen für seine Kicker war André Kluge voll des Lobes für das Turnier: „Gauting war eine Reise wert.“ Der Berliner Trainer hatte mit seiner Mannschaft die Maßstäbe gesetzt. Das Team machte nicht nur einen kompakten Eindruck, sondern besaß mit Torben Rhein auch noch den herausragenden Akteur in seinen Reihen, der sich mit acht Treffern zum Torschützenkönig krönte und von den Übungsleitern zum besten Spieler gewählt wurde. Bester Torwart wurde Lennart Steiger vom FC Bayern

München.

Rhein bestimmte auch den haarmodischen Trend des Turniers. Mit hoch aufragendem roten Irokesenkamm hob er sich aus der Masse ab. Hauptstadt halt. „Das ist typisch für Berlin“, so Kluge, der noch zwei weitere angehende Punker im Team hat, „die Kinder sollen Persönlichkeit entwickeln.“

Die Buben vom Gautinger SC, bei denen die bunte Schar vom Kiez übernachtet hatte, waren jedenfalls schwer begeistert von ihren schrillen Gästen und feuerten sie im Finale frenetisch an. Aber auch

mit ihrer eigenen Leistung konnten die Würmtaler zufrieden sein. In der Vorrunde hatten sie gegen das Juniorteam Aalen nach einem 0:2-Rückstand durch Tore von Johannes Scham und Max Hofmeister noch ein Unentschieden geschafft. Am Ende wurden sie in ihrer Gruppe Vierter und mussten sich im Spiel um Platz sieben dem starken SC Fürstenfeldbruck nur 1:2 geschlagen geben. „Wir sind als reine Ortsmannschaft ganz happy, dass wir einen Achtungserfolg erzielt haben“, sagte Trainer Christian Hofmeister.

Auch Luca Gentili kam aus dem Schwärmen nicht mehr heraus: „Ich fand’s cool, bei so einem Turnier mitzumachen.“ Der Kicker vom SV Planegg-Krailling und seine Mitspieler wurden von den Bundesligaclubs tüchtig angenommen. Spätfolgen hatte die laut Gentili nicht. „Wenn wir verlieren, ärgern wir uns ein bisschen, aber danach ist alles wieder gut.“ Planeggs Trainer machten die Ergebnisse schon schwerer zu schaffen. „Ich bin sprachlos, wie man von solchen Mannschaften überrannt wird“, sagte Horst Maier.

Dass die Teams aus dem Würmtal gegen hoch dotierte Konkurrenz chancenlos waren, störte Anton Jakobus nicht. „Die Mannschaften aus der Region gehören dazu“, stellte der Direktor der Imtech-Niederlassung in Planegg klar. Geschadet haben sie dem allgemeinen Niveau nicht. „Es waren ganz großartige knappe Spiele dabei“, lobte Wolfram von Rhein alle Teilnehmer. Der Turnierdirektor durfte sich und sein Organisationsteam auch zu den Siegern zählen. „Das sind die Momente, wo du dir sagst, die ganze Arbeit lohnt sich.“

Wolfram von Rhein: U10-Turnier als Notlösung

Wolfram von Rhein reagierte schnell. Als der Turnierdirektor des Gautinger Imtech-Mini-Cups erfuhr, dass der VfB Stuttgart im nächsten Jahr seine U9 abmelden wird, hatte er rasch eine Alternative parat. „U10 wäre die Notlösung, wenn auch die ändern ihre Mannschaften auflösen“.

Die Stuttgarter sind kein Einzelfall. Auch der 1. FC Nürnberg, der im vergangenen Jahr das Turnier gewann und heuer Vierter wurde, erwägt diesen Schritt, den die SpVgg Greuther Fürth und der TSV 1860 München

längst vollzogen haben. Aber auch im Badischen beginnt bei den Großvereinen der Fußball erst mit neun Jahren. Der SC Freiburg und der Karlsruher SC besitzen ebenfalls keine U9 mehr. Von Rhein bleiben nur zwei Optionen, auf dem Exodus zu antworten. Das Turnier gegen den Trend so fortzusetzen wie bisher, auch wenn immer mehr Bundesligisten nicht mehr teilnehmen und dadurch auch das Niveau des Wettbewerbs sinkt. Oder einfach eine Jahrgangsstufe aufzurücken, „mit der Konsequenz, dass

die großen Vereine weiter kommen können“. So zeichnet sich ab, dass der 11. Mini-Cup für U9-Junioren der letzte dieser Altersklasse gewesen ist. Bevor die Reform umgesetzt wird, möchte sich von Rhein noch mit den Verantwortlichen des FC Bayern München und des 1. FC Nürnberg abstimmen. Wenn die nichts dagegen haben, könnten die Hertha-Buben ihren Titel 2013 Jahr verteidigen. „Das würde mich freuen“, sagt von Rhein. Zumal die Berliner bei ihren Gautinger Gastgebern gut ankamen. hch

Übernachtungsgäste aus der Hauptstadt

Imtech-Mini-Cup: Fünf Gautinger Familien beherbergen die F-Junioren des Hertha BSC Berlin

VON CHRISTIAN HEINRICH

Gauting – Besuch aus der Bundeshauptstadt erwarten an diesem Wochenende fünf Familien aus Gauting. Bei ihnen werden die jungen Kicker von Hertha BSC untergebracht, die beim 11. Imtech-Mini-Cup endlich den Titel an die Spree holen wollen. Lange suchen brauchte Wolfram von Rhein nicht, bis er die hilfsbereiten Herbergseltern gefunden hatte. „Das war überhaupt kein Problem“, sagt der Turnierchef. Am En-

de hätten die Herthaner noch ihr Bundesliga-Team mitbringen können, so groß war das Entgegenkommen.

Seit Eintracht Frankfurt vor zwei Jahren an der Würm aufspielte, kommen Eltern der Gautinger F-Junioren mit dem Nachwuchs aus den Großvereinen direkt in Kontakt. Die Zusammenarbeit gestaltete sich bisher recht unkompliziert. Die Bundesligisten aus Norddeutschland legen vor allem Wert darauf, dass jeweils zwei ihrer Fußballer unter einem Dach un-

tergebracht werden und pünktlich um 22 Uhr Zapfenstreich ist. „Die Kinder selbst hatten keinerlei Ansprüche“, sagt Tilman Hartlieb. Der Sportliche Leiter des GSC beherbergt vor zwei Jahren die angehenden Profis aus Frankfurt. Zwischen ihnen und den Gautinger Kindern entstanden schnell kleine Freundschaften. Schließlich ließen es die Gäste nicht an den begehrten Souvenirs aus dem Fan-Artikel-Shop ihres Vereins fehlen. Und obendrein luden die Hessen ihre neuen

Bekannt zu einem Turnier an den Main ein. „Auffallend war, dass meine Jungs dann alle Eintracht-Frankfurt-Fans gewesen sind“, stellt Hartlieb verschmitzt fest.

„Die Kinder finden recht schnell zusammen“, sagt Peter Kaser, „nach einer halben Stunde ist es so, als ob sie sich schon ewig gekannt hätten.“ Im vergangenen Jahr war der Trainer der ehemaligen F-Junioren für die Unterbringung von Hamburger SV und Hertha BSC zuständig. Als besonderes Bonbon hatten sich

die Eltern seiner Spieler ausgedacht, ein Foto von sich an die Bundesligisten zu schicken, damit die sich ihren Favoriten aussuchen konnten. „Die Trainer fanden das total nett“, so Kaser.

Es ist nicht die einzige Geste, die zeigt, wie sehr sich die Gautinger um ihre prominenten Gäste bemühen. Die Herthaner, die vergangenes Jahr mit dem Zug nach München angereist waren, benötigten unbedingt eine Mitfahrgelegenheit, weil sie am nächsten Tag schon wieder bei einem

Turnier in der Umgebung von Ulm antraten. Also funktionierte Kaser sein Auto zum Sammeltaxi um und chauffierte die Berliner noch am Abend nach Schwaben. Der Dank der Berliner Trainer war ihm gewiss. Seine Mannschaft bekam neben Wimpeln und Erinnerungsfotos auch eine Einladung zum Herthiano-Cup an die Spree. Dass es mit der Fahrt nach Berlin nicht klappte, war schade. Die Gautinger sind sicherlich nicht nur gute Gastgeber, sondern auch gute Gäste.